

Buchbesprechungen

BEET- UND BALKONPFLANZEN

Von *Gartenbau-Ing. Hans Ganslmeier*,
Bonn. 237 Seiten mit 73 Abbildungen und 16
Tabellen.

Kst. DM 48.– (Ulmer-Fachbuch Zierpflanzenbau)

Verlag Eugen Ulmer

Postfach 1032

7000 Stuttgart 1

Der gegenwärtige Strukturwandel im Gartenbau bewirkt in vielen Betrieben eine Umstellung auf rentablere Kulturen. In dieser Hinsicht gewinnen Beet- und Balkonpflanzen zunehmend an Bedeutung, weil sowohl die Absatzlage auf den Märkten wie auch die erzielbaren Deckungsbeiträge vergleichsweise gut sind. Der bei den meisten Beetpflanzenkulturen geringe Heizenergiebedarf verstärkt das Interesse an der Produktion von Beet- und Balkonpflanzen zusätzlich. Das vorliegende Werk enthält in übersichtlicher Darstellung das notwendige Wissen für die Erzeugung und Pflege von Beet- und Balkonpflanzen. Es behandelt zunächst ihre Bedeutung, die Voraussetzungen für ihren Anbau sowie die Wachstumsgrundlagen. Ferner gibt der Autor Aufschluß über die notwendigen technischen Einrichtungen, über die technischen und organisatorischen Kulturhilfen. Ebenso intensiv wird eingegangen auf rentabilitätsverbessernde Maßnahmen, Kultursteuerungsverfahren, Kulturarbeiten, Pflanzenschutz und Absatz. Während der allgemeine Teil (Kulturtechnik) vorwiegend den Erwerbsgärtner angeht, kann der spezielle Teil auch allen anderen Interessierten empfohlen werden. Es finden sich darin die Kulturbeschreibungen von A (Abutilon-Hybriden) bis Z (*Zinnia elegans*). Im Schlußkapitel wird ausführlich die betriebswirtschaftliche Seite aufs präziseste ausgeleuchtet. Das Werk wendet sich hauptsächlich an die in der Praxis tätigen Betriebsleiter, Meister, Gehilfen und Auszubildenden, aber auch an Studierende der Fach- und Fachhochschulen sowie

an Lehr- und Beratungskräfte, denen es als Nachschlagewerk von Nutzen sein wird.

GERBERA

Züchterische Entwicklung, Kulturführung und Vermarktung.

Von Prof. Dr. Franz Penningsfeld und Dipl.-Ing. agr. Liselotte Forchthammer, Freising-Weihenstephan.

342 Seiten mit 16 Farb-, 100 Schwarzweißbildern und 76 Tabellen.

Kst. DM 78.– (Ulmer-Fachbuch Zierpflanzenbau)

Verlag Eugen Ulmer

Postfach 1032

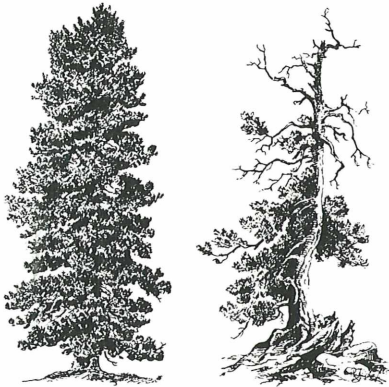
7000 Stuttgart 1

Als das heutige Institut für Bodenkunde und Pflanzenernährung der Fachhochschule Weihenstephan, aus dem diese Monographie stammt, vor über 30 Jahren die ersten Gerberapflanzen erhielt, ahnte niemand, daß diese „Wildblumen“ aus Südafrika als Schnittblumen auf dem europäischen Markt größere Bedeutung erlangen würden. Die schon bald erkannten Kulturschwierigkeiten führten dazu, die Ansprüche der Gerbera an Klima, Substrat, Düngung und Bewässerung genauer zu untersuchen, um die Basis für einen lohnenden erwerbsmäßigen Anbau zu schaffen. Ein entscheidender Schritt vorwärts war dabei der Übergang zur vegetativen Vermehrung durch Teilung. Inzwischen gewinnen Stecklingsvermehrung und Gewebekultur zunehmend an Bedeutung. Die vergleichsweise noch sehr junge Schnittblume Gerbera hat in kurzer Zeit erstaunlich viele Freunde gewonnen. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung haben Züchtung, Pflanzenschutz, technischer Fortschritt, neue Kultursubstrate und -methoden sowie richtige Wasserversorgung und Ernährung. Das hier vorliegende Fachbuch vermittelt einen Überblick über den heutigen Stand der Kenntnisse. Dabei werden in erster Linie solche Erkenntnisse wiedergegeben, die für den Er-

werbsgartenbau interessant und wichtig sind: botanisch-gärtnerische Informationen, Ziele und Wege der Züchtung, Bedeutung der Wachstumsfaktoren (Licht, Temperatur, Kohlendioxidgehalt der Luft, Wasser, Boden, Nährstoffe), Vermehrungsmethoden, Kulturtechnik, Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz, Ertrag und Marktqualität, Ernte und Vermarktung, Haltbarkeit und floristische Verwendung.

ANGEWANDTE PFLANZENSOZIOLOGIE

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
FORSTLICHEN BUNDESVERSUCHSANSTALT WIEN



DIE ZIRBE (*PINUS CEMBRA* L.) IN DEN OSTALPEN II. TEIL

VON H. M. SCHIECHTL UND R. STERN

ÖSTERREICHISCHER
AGRARVERLAG
WIEN

SILVRETTA GRUPPE
SAMNAUN GRUPPE
VERWALL GRUPPE
LECHTALER ALPEN
ALLGÄUER ALPEN

1979

HEFT 24

Die Zirbe (*Pinus cembra* L.) ist der höchststeigende Baum in den Alpen. Sie ist gegenüber extremen Wuchsbedingungen im Gebirge sehr resistent. Von der Zirbe werden sowohl Schutzwälder als auch wüchsige und vorratsreiche Wirtschaftswälder aufgebaut. Die Zirbe ist eine wichtige Baumart für Aufforstungen im Gebirge.

Es wird über die Verbreitung (3 Kartenbeilagen) und über das Bestandesgefüge von verschiedenen Zirbenwaldtypen berichtet.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt das ÄUSSERE PITZTAL, das PAZNAUNTAL und STANZERTAL, die LECHTALER ALPEN und ALLGÄUER ALPEN. Die aktuelle Verbreitung der Zirbe wurde im Gelände kartiert und in drei Karten 1:50.000 dargestellt. Diese Karten zeigen auch das potentielle Zirbenwuchsgebiet.

Im Kristallin finden wir Zirbenwälder vom Typus *Larici-Cembretum* nach ELLENBERG, 1963. In den kalkalpinen Gebieten ist ein Typus *Pinetum mugii-Cembretum* s. l. am häufigsten.

In allen Tälern des Kristallingebietes sind durch den wirtschaftenden Menschen sowohl die Zirbenwaldflächen stark verkleinert als auch die Struktur der Restbestände variabel verändert worden. In den niederschlagsreichen Nördlichen Kalkalpen bestehen nur mehr örtlich vereinzelte, kleine Reliktbestände von Zirbe. Während im Kristallin das Zirbenareal große Flächen deckt, sinkt der Anteil in den Kalkalpen, bis auf lokale oder kleinregionale Bedeutung, stark ab.

Mit Hilfe von Darstellungen des auf- und Grundrisses der Probeflächen werden verschiedene Strukturen von Bestandestypen erläutert (s. Abb. 13–20) und zusätzlich Angaben über den Altersrahmen, die Stammzahl und die Verjüngung gemacht.

Der nächste Beitrag dieser Serie wird die Verhältnisse an der Nordseite der Hohen Tauern und der Zillertaler Alpen behandeln.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 219-220](#)